

Den Zollspeicher wachküssen

Eine Agentur hat neue Ideen für den Industriebau am Biebricher Rheinufer: Platz für Kultur und Treffpunkt für alle

Von Michaela Luster

WIESBADEN. Ein Ort für alle, mit Räumen für Kultur, Stadtteilbibliothek, Fahrradwerkstatt, Restaurants – so stellen sich die Initiativgruppe „Ideen für Biebrich“ und der Projektentwickler „Küssdenfrosch“ aus Düsseldorf die Zukunft des Biebricher Zollspeicherkomplexes vor. Um das Projekt zu refinanzieren, schlagen sie vor, den Zollspeicher aufzustocken und Eigentumswohnungen zu schaffen. Das Ganze seien aber nur erste Skizzen und keine Planung. Details wie Statik oder Brandschutz seien noch nicht berücksichtigt, betonten sie bei der Vorstellung des Konzepts.

Restaurant im Erdgeschoss, „Stadtstrand“ davor

Die Zukunft des teilweise denkmalgeschützten Zollspeichers treibt die Biebricher um. So viele Interessierte strömten zu der Veranstaltung ins Kulturkaufhaus Biebrich in der Galatea-Anlage, dass immer mehr Stühle herbeigeschleppt werden mussten.

Erst jüngst hatte die Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG) eine Machbarkeitsstudie für den Zollspeicher präsentiert und neben Restaurants im Erdgeschoss in den oberen Etagen Wohnungen für Auszubildende oder Wohngemeinschaften vorgeschlagen. Gut daran finde sie, dass der Zollspeicher erhalten bleibe und nicht abgerissen werde, sagte die Architektin Ursula Rösner-Prümm von „Ideen für Biebrich“ im Kulturkaufhaus. Ziel der Entwürfe, die sie gemeinsam mit ihrem Mann Martin Prümm, ebenfalls Architekt, und ihren Kollegen Benedikt Stahl und Andreas Knapp von „Küssdenfrosch“ erarbeitet



Das Zollspeicherensemble steht seit vielen Jahren leer.

Foto: René Vigneron

hat, ist jedoch eine „vielfältige kulturelle Nutzung“. So wie es sich auch viele Biebricher bei einer früheren Bürgerbeteiligung gewünscht haben.

Für das Zollamt stellen sich die Planer ähnlich wie die SEG ein Restaurant im Erdgeschoss, eine Weinbar im Gewölbekeller und eventuell einen Veranstaltungssaal in der oberen Etage vor. Der Zollspeicher habe großes Potenzial, sagen Stahl und Knapp. Es biete sich an, die Grundrisse mit ihrem Charme der Industriearchitektur zu nutzen. Die Räume seien einfach, klar und robust. Sie könnten den Bürgerinnen und Bürgern

für kulturelle und andere Zwecke zur Verfügung stehen: Probebühnen, Radiostudio, Bibliothek, Kinderkultur, Repaircafé, Fahrradwerkstatt. Auch einige Wohnungen mit Gemeinschaftsanteilen wären möglich. Vor dem Gebäude könnten ein Biergarten und ein „Stadtstrand“ mit Blick auf den Rhein locken.

Und die Finanzierung? Da denken die Architekten an Eigentumswohnungen, die in drei zusätzlichen Geschossen auf und in einem neuen Gebäude neben dem Zollspeicher gebaut würden. Die Architekten gehen von Baukosten in Höhe

von 16,7 Millionen Euro aus. Für den Verkauf rechnen sie damit, dass man durchaus Quadratmeterpreise von 12.000 Euro für die „besondere Wohnungen mit tollem Blick“ erzielen könnte. Dazu kämen Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung und möglicherweise Fördermitteln.


So könnte sich das Projekt komplett refinanzieren, der künftige Betrieb würde durch die laufenden Einnahmen gedeckt, sind die Planer sicher. Der Komplex könnte von einer gemeinnützigen GmbH mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden betrieben wer-

den, die Stadt aber Eigentümerin bleiben.

Für Knapp und Stahl von „Küssdenfrosch“ wäre der Zollspeicher nicht das erste Projekt dieser Art. Sie haben sich auf den Erhalt außergewöhnlicher Gebäude spezialisiert. Auch der frühere Bunker im Düsseldorfer Stadtteil Bilk hatte lange leer gestanden und war ein „Schandfleck“. Mithilfe der Planer hat sich der „Bilker Bunker“ zu einem Kunst- und Kulturzentrum entwickelt. Auf dem Gebäude sind schicke Maisonettewohnungen entstanden.

Von den Zuhörerinnen und Zuhörern im Kulturkaufhaus gab es viel Applaus für die Ideen. „Ich wäre sofort dabei“, sagte eine Biebricherin, ebenfalls Architektin: „Viele wünschen sich, dass endlich überhaupt was passiert.“ Eine andere nannte den Vorschlag „inspirierend und richtig gut“. Ein anderer wandte jedoch ein, dass die Zuhörerschaft nicht repräsentativ für den Stadtteil sei.

Der Leiter der Stadtplanung, Camillo Huber-Braun, der zur Veranstaltung eingeladen war, betonte die Bedeutung der „Preziose“ Zollspeicher im „Rhein.Main.Ufer“-Konzept. Genauso wenig wie der Leiter der Denkmalbehörde, Martin Horsten, positionierte er sich eindeutig zu den Plänen von „Ideen für Biebrich“ und „Küssdenfrosch“. Die „Grobheit und Rauheit“ des Gebäudes sollten erhalten bleiben, wünscht sich Huber-Braun. Man könne darüber nachdenken, den Komplex mit zusätzlichen Bauten zu erweitern, wenn die Grundstruktur weiterbestehe. Diese Idee nannte Horsten jedoch „forscht“.

 Informationen zum Bilker Bunker in Düsseldorf gibt es unter www.bilkerbunker.de.